

# ÖFFNUNGSZEITEN VON UNSEREM PFARRAMT

VON MO. BIS MI. UND FR. VON 9 BIS 12 UHR

KONTAKT UNTER 08821-95230 ODER PER E-MAIL UNTER  
PFARRAMT.GARMISCH-PARTENKIRCHEN@ELKB.DE

## GOTTESDIENSTE

19. November

8:30 Kinderbibeltag – Johanneskirche und Evangelisches Gemeindehaus

23. November

09:00 Christuskirche Garmisch mit Pfr. Gottfried von Segnitz

10:30 Erlöserkirche Grainau mit Pfr. Gottfried von Segnitz

10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfr. Martin Dubberke

## VERANSTALTUNGEN

18. November

19:00 Kirchenvorstand - Evangelisches Gemeindehaus

22. November

20:00 Chor- und Orchesterkonzert „Verleih uns Frieden“ in der Johanneskirche Garmisch-Partenkirchen - KMD Wilko Ossoba-Lochner

23. November

19:30 Partenkirchner Literaturgespräche Thomas Mann - Meistererzählungen - Evangelisches Gemeindehaus Dr. Wolfgang Greive

## KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto Sparkasse Oberland  
IBAN: DE52703510300018022004  
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Wochen

# GEMEINDEWOCHE

16. November 2025



## LASS DICH NICHT VOM BÖSEN ÜBERWINDEN ODER: „OHNE MEINEN HASS“...

„Du denkst, du gehst zum Fußballspiel – und am Ende war das der schwärzeste Tag“, so erinnert sich Bastian Schweinsteiger an den 13. November 2015 in Paris. Inmitten des Freundschaftsspiels zwischen Frankreich und Deutschland verstärken laute Knallgeräusche das ohnehin mulmige Gefühl dieser Tage, die von Terrordrohungen begleitet waren.

Tatsächlich detonieren Sprengsätze vor dem Stadion, insgesamt an fünf unterschiedlichen Plätzen bringen Attentate in dieser Nacht Angst und Schrecken. 130 Menschen überleben die schrecklichen Anschläge nicht.

Die meisten Opfer sind bei einem Rockabend im bekannten Konzertsaal „Bataclan“ zu beklagen. Gut 1000 Menschen feiern dort ausgelassen mit der amerikanischen Band „Eagles of Death Metal“, darunter auch Héléne.

Sie ist Maskenbildnerin, glückliche Mutter von Melvil und seit 12 Jahren mit dem Kulturredakteur Antoine Leiris verheiratet. Antoine hatte eine Auszeit genommen um einen Roman zu schreiben, das Leben tischte ihm ein ungeahnt „schweres Lebenskapitel“ auf. Der Überfall auf das Konzert kostete 89 Menschen das Leben, darunter auch seine Héléne.

Schreckliche Bilder, Wut, Verzweiflung und Hass dominieren die Nacht, die Medien, die sozialen Netzwerke, die Tage danach und manche Herzen. Antoine kann seine Héléne noch einmal sehen und findet Worte, die Schmerz benennen und in der Kraft der Liebe dem Impuls der Rache widerstehen: „Ich weiß nicht, wer ihr seid. Und ich will es nicht wissen. Ihr seid tote Seelen. Wenn der Gott, für den ihr blind tötet, uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat, dann muss jede Kugel, die den Körper meiner Frau getroffen hat, eine Wunde in sein Herz gerissen haben.“



Die Tageszeitung „Le Monde“ setzte einen Tag nach dem Attentat seine berührenden, bewegenden und hilfreichen Zeilen auf ihre Startseite. Inmitten einer verständlich aufgeheizten Stimmung setzen die Worte des trauernden Ehemanns einen heilsamen Impuls:

„Wir sind zwei, mein Sohn und ich, aber wir sind stärker als alle Armeen dieser Erde ...Er ist gerade mal 17 Monate alt ...und sein ganzes Leben wird dieser kleine Junge

euch beleidigen, indem er glücklich und frei ist. Denn nein, auch seinen Hass werdet ihr nicht bekommen.“

Ich muss an das Wort aus dem Römerbrief (12, 21) denken: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Bei einer Trauerfeier nach einem erschütternden Mord hatte ich diesen Vers gewählt, weil er mir Halt und Orientierung gab und ich hoffte, dass er diese Kraft auch für Familie, Freunde und Kollegen entfalten kann.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden. Gib dem erfahrenen Schmerz nicht die zerstörerische Kraft der Rache und ohnmächtigen Wut. Trau der Überwindungskraft deiner erfahrenen und gelebten Liebe mehr als dem Reflex, der im Zurückschlagen letztlich die Gewalt, das Böse, triumphieren und letztlich stetig wachsen lässt. In diesen Tagen gedenken wir der unzähligen Toten menschenverachtender Kriege. Das Gedenken soll nicht den Impuls erfahrener Feindschaft wachhalten oder gar verstärken, es hat dann zukunftssträchtige Kraft, wo es für die Überwindung von Feindbildern und für eine Zukunft in Frieden eintritt und wirkt – ganz im Sinne von:

Meinen Hass bekommt ihr nicht!

shalom ralf j. tikwe



# RÜCKBLICK & AUSBLICK

## VERLEIH UNS FRIEDEN GNÄDIG- LICH – CHOR- UND ORCHESTER- KONZERT

Zwei Chor- und Orchesterkonzerte mit Lesung „VERLEIH UNS FRIEDEN“ am 22.11. um 20 Uhr in der Johanneskirche Garmisch-Partenkirchen und am 23.11. um 17 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Mittenwald

Einen Weg zum Frieden zeichnet unser Konzert nach. Es beginnt mit einem verzweifelten Aufschrei, entstanden aus dem sich immer wiederholenden Hoffen und Bangen eines jeden Menschenlebens. Schostakowitschs Passacaglia liegt das wohl unruhigste Bass-Ostinato der Musikgeschichte zugrunde. Anders als andere derartige Werke strebt es nicht in einer Steigerung auf eine Erlösung hin, sondern endet nach einem Ausbruch in erschöpfter Ruhe.

Der Kanon „Schalom Chaverim“, der sich trotz seiner äußerlichen Einfachheit zu einer achttimigen Raummusik auffaltet, lässt danach das Grundthema Frieden des Konzerts anklingen.

Toten- oder Ewigkeitssonntag wird der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der dem 1. Advent vorausgeht genannt. Dies klingt in Puccinis Requiem an, das er 1901 zur Trauerfeier für Giuseppe Verdi geschrieben hat. „Lass sie ruhen in Frieden“ heißt es in dem lateinischen Text aus der Liturgie der Totenmesse.

Auch das folgende Stück, die Äquatorialpassacaglia, thematisiert Ewigkeit und Unendlichkeit - hat sie doch, als Modulation durch alle zwölf Tonarten, die wieder ihren Ausgangspunkt erreicht, kein Ende, sondern wiederholt sich ewig wie der Äquator eines kreisenden Himmelskörpers, wie Mitgardschlange oder Ouroburos aus der Mythologie. Dabei folgt sie dem Motto von Kapitän Nemo Nautilus „mobile in mobilis“.

Die „Elegie auf das Ende des ewigen Eises“ entstand auf Initiative von Pfarrerin Ulrike Wilhelm, die plakativ 2023 einem der schmelzenden Zug-

spitzgletscher ein Requiem widmete. Das Stück orientiert sich an Dreig´sang, argentinischer Zamba, Gregorianik und Choralbearbeitung.

Der erste Komponist, der über die Hugenotten-Melodie aus der Elegie einen Satz schrieb, war der Komponist Claude Goudimel. Der Schöpfungspsalm 8 aus dem Alten Testament ist neben dem Römerbrief des Paulus die Textgrundlage.

Bachs Motette „Komm, Jesu, komm“ ist eines seiner Vokalwerke, das ganz ohne eigene Instrumentalstimmen auskommt. Indem wir die Stimmen sowohl gesungen als auch gespielt erklingen lassen und den Generalbass mitgehen lassen, folgen wir der Aufführungspraxis der Barockzeit. Die Textzeile „Du bist der wahre Weg, die Wahrheit und das Leben“ wird wohl keinem, der das Stück je gesungen hat, wieder ganz aus dem Gedächtnis verschwinden.

Die hochromantischen Klänge Elgars vermitteln unter vielem anderen den Eindruck, dass die Sprache der Musik ohne Verlust auf das gesprochene Wort verzichten kann.

Heinrich Schütz Motette „Verleih uns Frieden gnädiglich“ wird in unseren Zeiten nicht ohne Grund häufig aufgeführt. Ihre Entstehung zum Ende des 30jährigen Krieges 1648 und ihre Hinwendung zu Gott als dem einzigen legitimen Streiter für alle Menschen, wie es in der hier vertonten Strophe von Martin Luther heißt, leitet vielleicht doch einen Schritt weiter auf dem unserem Weg zu ein wenig Vervollkommenheit.

Dmitrij Schostakowitsch, Passacaglia für Orgel (aus der Oper „Lady Macbeth aus Mzensk“) 1931

anon. Kanon „Schalom chaverim“ (Solisten, Chöre und Instrumentalisten)

Giacomo Puccini, Requiem für Chor, Bratsche und Orgel 1901

Wilko Ossoba-Lochner, Äquatorialpassacaglia für Streichquintett (Kammerorchester-Fassung)

Wilko Ossoba-Lochner, Elegie auf das Ende des ewigen Eises für 3 Frauenstimmen, Bombo legüero (Fassung mit weiteren Singstimmen und Kammerorchester)

Claude Goudimel, Psalm 8 „Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen“, Tenor-Cantus-Firmus-Satz zu vier Stimmen (Chöre mit Solisten und Instrumente)

Johann Sebastian Bach, Motette „Komm, Jesu, komm“ zu 8 Stimmen in zwei Chören BWV 229 (Solisten, Dekanatsjugendchor CANTORIX, Kanto-

## LITURGIE ERKLÄRT

### FOLGE 20 – VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS – DAS GRADUALLIED

Nach der Epistellesung ist erst einmal wieder die Gemeinde dran – nämlich mit einem Lied, dem Graduallied oder auch Wochenlied. Welche Bedeutung und Herkunft hat eigentlich dieses Graduallied? Warum singt es die Gemeinde zwischen Epistel- und Evangelienlesung? Worauf kommt es beim Graduallied an? Warum ist das Graduallied durch die Agende vorgegeben und wird in der Regel nicht vom Pfarrer ausgesucht? In der Tat, das Wochenlied – wie das das Graduallied auch genannt wird - ist ein zentrales liturgisches Element mit reicher Bedeutung und langer Geschichte. Es ist thematisch eng mit den biblischen Lesungen und dem kirchlichen Kalender verbunden und hat eine inhaltliche wie auch liturgische Funktion.

Seinen Ursprung hat das Graduallied im Gottesdienst der Alten Kirche, wo wechselnde Psalmgesänge zwischen den biblischen Lesungen üblich waren. Schon im Mittelalter wurde es Brauch, dass ein Lied an den Stufen (lat.: „gradus“) des Lesepults oder Ambos gesungen wurde – daher also der Name „Graduallied“. Die zutreffende deutsche Übersetzung wäre also eher „Stufenlied“. Im Lauf der Kirchengeschichte wurde daraus nach der Reformation ein deutschsprachiges Gemeindelied, das auf das Proprium des jeweiligen Sonntags oder Festtags abgestimmt und inhaltlich auf das Evangelium des jeweiligen Sonntags oder Festtags zugeschnitten ist.

Das Graduallied wird nach dem Halleluja, das der Epistellesung folgt, und vor der Evangelienlesung gesungen. Diese Reihenfolge hat sich entwickelt, weil das Lied wie ein kommentierendes, überleitendes

rei Werdenfels, Murnauer Kammerorchester und Generalbass)

Edward Elgar, 2. Satz der Streicherserenade (Murnauer Kammerorchester)

Heinrich Schütz, Motette zu 5 Stimmen „Verleih uns Frieden“ aus der Geistlichen Chormusik 1648 (Chöre mit Solisten, Instrumente, Generalbass).

Element zwischen den beiden Schriftlesungen steht. Es nimmt den Inhalt der gelesenen Epistel auf, bereitet die Gemeinde musikalisch und thematisch auf das Evangelium vor und verbindet so die Verkündigung der Schriftlesungen zu einem Ganzen. In dem Moment, in dem die Gemeinde zum Gesang anhebt, beteiligt sie sich aktiv an der gottesdienstlichen Verkündigung. Und genau diese Beteiligung der Gemeinde ist wesentlich: Das Lied soll nicht solistisch oder vom Chor gesungen werden, sondern die Gemeinde zum mitsingenden Handeln anregen, sodass die Gemeinde die Verkündigung musikalisch mitträgt.

Weil das Graduallied diese besondere Bedeutung hat, weil es die Lesungen gewissermaßen deuten und vertiefen soll, ist es nicht vorgesehen, dass der Pfarrer oder Kirchenmusiker das Lied aussucht. Es ist im Gottesdienst das einzige Lied, dass von der Agende vorgegeben wird. Sie bestimmt das Graduallied für jeden Sonntag und Feiertag. Das dient der Einheit und inhaltlichen Stimmigkeit des Gottesdienstes im ganzen Kirchenjahr. Da das Graduallied in engem Zusammenhang mit den anderen Elementen des Propriums steht, wird es in der Regel nicht vom Pfarrer individuell festgelegt. So wird gewährleistet, dass die Gemeinde über Jahre hinweg mit den zentralen Liedern vertraut wird und dass die liturgische Ordnung eingehalten bleibt. Die festgelegte Liedauswahl stärkt somit den gemeinsamen Charakter des Gottesdienstes und die Verknüpfung von Kirchenmusik und Verkündigung.  
Pfr. Martin Dubberke